

Vereinigte Saibacher Zeitung.

Nro. 60.

Zeitung
820

Freitag den 28. Juli 1820.

N u s s l a n d.

Königreich beider Sicilien.

Ueber die neuesten Ereignisse zu Neapel sind demalen folgende bestimmtere Nachrichten eingelangt:

In der Nacht vom 1. zum 2. Julius haben aufrethrerische Soldaten, von einem Subaltern-Offiziere und einem bekannten schlechten Geistlichen, Namens Minichini, geleitet, zu Nola das Signal zu einer rebellischen Bewegung gegeben, welche in den nächstfolgenden Tagen auch an einigen andern Orten ausgebrochen war. Der König hat, aus noch nicht hinreichend bekannten Gründen, sich entschlossen, eine Constitution zu versprechen, deren Grundlagen binnen acht Tagen bekannt gemacht werden sollten. Die Deklaration, die das Versprechen enthielt, erschien am 6., und an demselben Tage legte der König durch eine anderweite Deklaration die sämtlichen Regierungsgeschäfte in die Hände des Kronprinzen nieder, den er zu seinem Stellvertreter mit unbedingter Vollmacht (alter ego) ernannte. Am 7. wurde eine dritte königl. Declaration angekündigt, die die Spanische Constitution der Cortes von 1812 vorläufig zur Norm angenommen, jedoch mit solchen Modificationen, als für das Königreich Neapel erforderlich seyn würden, versehen werden sollte. Gleich nach dem ersten Entschlusse des Königs legten sämtliche bisherige Minister ihre Stellen nieder, und wurden durch einen einstweiligen Staatsrath ersetzt, in welchem der Duc de Campo Echaro das Departement der auswärtigen Angele-

genheiten, der General Carascosa das Militär-Departement, und Hr. Ricciardi das Justiz-Departement verwaltet. Das Finanz-Departement sollte dem Hrn. Amato, bisherigen General-Director desselben unter Hrn. v. Medici, übertragen werden, wurde aber von ihm abgelehnt.

Spättern Nachrichten (vom 11. d. M.) zu Folge, war ein zahlreicher, von Soldaten und Pöbel gemischter Haufe, unter Anführung des Generals Pepe, und des obbemeldten Geistlichen im Anzuge gegen die Hauptstadt. Furcht und Schrecken hatten sich aller Einwohner bemächtigt. General Carascosa war mit den Aufrethrern in Unterhandlung getreten, um ihren Einmarsch in die Stadt, und dessen unvermeidliche Folgen zu verhindern.

(W. 3.)

F r a n k r e i c h.

Nach dem Journal de Paris soll Hr. Vergami von Paris nach London abgereist seyn.

„Paris, 11. Juli. Der Herzog Decazes ist nun nach London abgegangen. Die Meinung ist jedoch ziemlich allgemein, daß sein dortiger Aufenthalt von keiner sehr langen Dauer seyn, und daß er wieder ins Ministerium gelangen werde, wenn auch Hr. v. Richelieu Premierminister bleibt. An eine nahe Veränderung im jetzigen Ministerium glaubt Niemand. Man sagt, Hr. v. St. Aulaire werde gleichfalls nach London reisen, und daselbst einige Zeit zubringen. Hr. Decazes will mit der Leitung der neuen Wahlen nichts zu thun haben. (Allg. 3.)

Großbritannien.

Die neuesten Pariser Blätter vom 10. Juli liefern Nachrichten aus London bis zum 6. d. M. Die Sitzung des Oberhauses am vorhergehenden Abend war in hohem Grade wichtig. Ehe noch die Tagesordnung verlesen wurde, erhob sich Lord Dacre und erklärte, daß er eine Bittschrift der Königin, in Bezug auf die gestrigen Verhandlungen zu überreichen habe. Sie wurde verlesen und ist folgenden Inhalts:

An die geistlichen und weltlichen im Parlament versammelten Lords.

„Caroline R. Nachdem die Königin das „Resultat des von dem geheimen Ausschusse der edlen Lords erstatteten Berichts in Erfahrung gebracht, eilt sie, dem Hause zu melden, daß sie von „diesem Augenblicke an vollkommen bereit sei, ihre „Vertheidigung gegen die wider sie vorgebrachten „Anschuldigungen, in so weit sie Kenntniß davon „hat, zu beginnen. Sie bringt Ihren Herrlichkeiten in Erinnerung, daß sie, nachdem sie verschiedene Zeugen zu ihrer Vertheidigung vorzufordern „hat, in genaue Kenntniß der gegen sie gestellten „Klaspunkte gesetzt werden mußte. Da es ferner „unter den gegenwärtigen Umständen von Wichtigkeit für sie ist, einige Bemerkungen beizubringen, „so verlangt sie noch diesen Abend durch das Organ „ihrer Rechtsbeistände vor den Schranken dieses Hauses gehört zu werden.“

Lord Liverpool machte die Bemerkung, die Bittschrift der Königin komme hier zur Unzeit, da die sie betreffende Bill erst diesen Abend überreicht werden solle, und ihr dann Abschrift davon werde zugestellt werden. Bis dahin könne und dürfe die Königin durchaus keine offizielle Kenntniß von dem Inhalte des Berichtes des geheimen Ausschusses nehmen. — Trotz einigen Gegenbemerkungen von Seite der Opposition, wurde nichts destoweniger über obige Bittschrift, ohne Theilung, zur Tagesordnung geschritten.

Lord Liverpool überreichte hierauf, nach einer einleitenden Rede, nachstehende

Bill,

um Ihre Majestät Caroline Amalie Elisabeth des Titels, der Vorzüge, Rechte, Privilegien und Ansprüche einer regierenden Königin von Großbritannien und Irland zu berauben, und die zwischen Sr. Majestät dem König und besagter Königin bestehende Ehe aufzulösen:

„Maßen im Jahre 1814 Ihre Maj. Caroline Amalie Elisabeth, damals Prinzessin von Wales, nunmehr regierende Königin dieses Reiches, während ihres Aufenthaltes zu Mailand, in Italien, als Bedienten einen gewissen Bartolomo Pergami, oder Bartolomo Vergami, einen Ausländer von sehr niedrigem Stande, der vorher in gleicher Eigenschaft schon gedient hatte, in ihre Dienste genommen hat;“

„Maßen, eine höchst unanständige und unschickliche Vertraulichkeit zwischen Ihrer königl. Hoheit und genanntem Bartolomo Pergami, oder Bartolomo Vergami, entstanden ist, nachdem der genannte Bartolomo Pergami oder Bartolomo Vergami in oben gemeldeter Eigenschaft in die Dienste Ihrer königl. Hoheit der Prinzessin von Wales gekommen war;“

„Maßen Ihre königl. Hoheit den genannten Bartolomo Pergami, oder Bartolomo Vergami, nicht allein zu einer höhern Stelle in ihrem Haushalte erhoben und ihn in ihre Dienste genommen hat, und zwar in sehr nahen und vertrauten Verhältnissen zu der Person Ihrer königl. Hoheit, sondern auch andere große und außerordentliche Zeichen ihrer Gunst und Auszeichnung auf ihn gehäuft, Ritterorden und Ehrentitel für ihn nachgesucht und ihm selbst einen angeblichen Orden ertheilt hat, den Ihre königl. Hoheit, ohne recht- und gesetzmäßige Befugniß dazu, errichtet hatte;“

„Maßen endlich besagte königl. Hoheit während

der Zeit, daß genannter Bartolomo^o Pergami, oder Bartolomo Bergami, in ihren Diensten war, fortan uneingedenk ihres erhabenen Ranges und ihrer Pflichten gegen Sr. Majestät und gänzlich ohne Rücksicht auf ihre eigene Ehre und ihren Charakter sich gegen den genannten Bartolomo Pergami, oder Bartolomo Bergami und sonstig, sowohl im öffentlichen als Privatleben, in den verschiedenen Städten und Ländern, welche Ihre königl. Hoheit besuchte, mit unanständiger und ehrenrühriger Vertraulichkeit und Freiheit benommen, und ein ausgelassenes, unwürdiges und ehebrecherisches Verhältniß mit dem genannten Bartolomo Pergami, oder Bartolomo Bergami, lange Zeit hindurch während des Aufenthaltes Ihrer königl. Hoheit im Auslande unterhalten hat, und durch dieses Betragen Ihrer königl. Hoheit großer Schimpf und Unehre auf Sr. Majestät Familie und auf dieses Königreich gebracht worden ist;“

„Als wollen wir, Ew. Majestät pflichtergebene und getreue Unterthanen, die zu einem Parlament versammelten geistlichen und weltlichen Lords und Gemeinen, um an den Tag zu legen, wie tief wir ein so schändliches, unwürdiges und lasterhaftes Betragen Ihrer Majestät, durch welches sie die Pflichten gegen Ew. Majestät gebrochen, und sich selbst des erhabenen Ranges und Standes einer Königin dieses Königreichs unwürdig gemacht hat, fühlen, und um unsere pflichtgemäße Rücksicht auf die Würde der Krone und die Ehre der Nation zu bethätigen, Ew. Majestät ersuchen, daß in dieser Sache ein Beschluß gefaßt werde.“

„Möge daher durch des Königs Maj., durch und mit Zustimmung der geistlichen und weltlichen Lords und Gemeinen des gegenwärtig versammelten Parlaments und Kraft ihrer Autorität, beschloffen werden, daß Ihre genannte Maj. Caroline Amalie Elisabeth, vermöge und nach Annahme gegenwärtiger Acte des Titels einer Königin und aller Vorzüge, Rechte, Privilegien und Ansprüche, welche der Gemahlin des Königs dieses Reiches zustehen, beraubt und besagte Maj. vermöge und

nach Annahme gegenwärtiger Acte für immer unfähig seyn soll, dieselben oder einen Theil derselben auszuüben, zu gebrauchen oder zu genießen; und daß die Ehre zwischen Sr. Majestät und der genannten Caroline Amalie Elisabeth gänzlich aufgelöst, annullirt und in allen ihren Bedingungen und Folgen, welche sie auch seyn mögen, für nichtig erklärt werden solle.“

Auf Lord Liverpool's Vorschlag ward sodann beschlossen, Abschriften von obiger Bill dem König und der Königin und den Rechtsanwälden beider Parteien zuzustellen.

Im Unterhause machte Lord Castlereagh am 4. Abends den erwarteten Antrag, daß jede Berathung über die (am 6. Juni mitgetheilte) Votschaft des Königs (in Betreff des Betragens der Königin) so lange verschoben bleiben solle, bis die weiteren Schritte des Oberhauses in der Sache der Königin bekannt seyn würden. Dieser Antrag wurde genehmiget.

Die Prinzessin Sophia begegnete am 5. auf ihrer Spazierfahrt dem Wagen der Königin, aber keine der beiden Damen wollte die andere kennen, obschon beide in offenen Wagen waren. Der Wagen der Königin war von einer Menge Menschen umringt, welche der Prinzessin Sophia allerlei beleidigende Ausdrücke zuriefen, und ihre Leute zwingen wollten, den Hut vor dem Wagen der Königin abzunehmen. Als letztere sich weigerten, entstand ein Handgemenge, daß nur die kräftigen Peitschenhiebe der Vorreiter und die Kraft der raschen Pferde, welche beide Wagen schnell in entgegengesetzter Richtung dem Gedränge entzissen, beendigt wurde. (Nstr. B.)

Die Times enthalten eine scharfe Kritik der im Oberhause eingebrachten Bill gegen die Königin. Nach den Grundsätzen der englischen Rechtspflege und der englischen Kirche kann, sagen sie, eine Ehescheidung nur ausgesprochen werden, wenn der eine Theil vollkommen unschuldig ist; der König wäre daher in dem Falle, beweisen zu müssen, daß er es sei; nach bloßer Willkühr des einen Theils die

Scheidung auszusprechen, würde die Heiligkeit der Ehe verletzen. Das Merkwürdigste an dieser Bill, fahren die Times fort, sind die Vergehen, deren sie die Königin anklagt. Den Bergami aus der Armuth gezogen, seiner Familie Wohlthaten erwiesen, ihm fremde Orden verschafft, einen Orden gestiftet, und diesen dem Bergami verliehen zu haben (Orden stifteten auch Alfieri und andere Privatpersonen), alles das sind keine Verbrechen und beweisen nichts, wenn nicht der Ehebruch bewiesen werden kann; kann aber dieser bewiesen werden, so war es überflüssig, die übrigen Punkte anzuführen. Aber nicht minder merkwürdig ist der Umstand, daß in der Bill die Anklage des Ehebruchs und der Ausspruch der Scheidung gleichen Schrittes gehn; der Ordnung nach sollte jene zuerst bewiesen, dann letztere ausgesprochen werden.“

Der *Treue Briton* gibt folgende Nachrichten über Hrn. Bergami: „Er ist der Sohn eines Dorf-Apothekers, der guten Ruf aber wenig Einkünfte hatte. Ein Zufall machte ihn mit der Königin bekannt. Sie ging einst bei einem Gasthose in Italien spazieren, und blieb mit ihrem Kleide hängen. Bergami, der zufällig nahe stand, bückte sich mit eben so viel Schnelle als Geschicklichkeit, um das Kleid los zu machen. Der Königin gefiel sein Anstand, und sie erkundigte sich nach ihm. Als sie erfuhr, daß er Courier (Andre nennen ihn Stallmeister, Souliere, und behaupten, er sei vorher Offizier in der italienischen Armee gewesen) beim General Pino war, bat sie den General zu Tische, und ersuchte ihn, ihr den Bergami abzutreten. Der General willigte ein, und sagte, als er nach Hause kam, zu Bergami: „Ich habe Euer Glück gemacht!“ Anfangs versah Bergami bei der Königin dieselben Dienste, wie beim General; bald aber erwarb er sich ihr Vertrauen, und sie ernannte ihn zu ihrem Kammerherren. Von dem Augenblicke verbreiteten sich ärgerliche Gerüchte durch Italien, besonders war der alte Adel über die Orden aufgebracht, mit denen Bergami sich schmückte, und die man ihm vermuth-

lich an irgend einem kleinen Hofe erkaufte hatte; indessen ist es möglich, daß Bergami sie auch verdient habe, indem er zu Napoleons Zeiten Soldat war. — Jene Gerüchte veranlaßten das englische Ministerium eine Kommission nach Mailand zu senden, die sehr geheimnißvoll zu Werke ging; man will jedoch wissen, daß Eine von der Kommission verwendete Person alle Papiere der Königin mittheilte. Die Schwester Bergamis führt den Titel einer Gräfin; sie verdankt ihre Erhebung ihrer außerordentlichen Schönheit, aber ihr Gemahl (dessen Name das englische Blatt nicht angibt) hat wenig Vermögen. Sie bildet die beständige Gesellschaft der Königin, die noch überdies Eine ihrer Mächten unter ihren Schutz genommen.“ (Aug. 3.)

S p a n i n.

In Malaga scheinen im Laufe des verfloßenen Monats beunruhigende Auftritte vorgefallen zu seyn, worüber die (*Madriders*) *Miscelanea* vom 29. Juni Folgendes mittheilt: „Am 17. Juni verbreitete sich zu Malaga die Nachricht, daß von dem General-Capitän von Grenada Befehl eingelassen sei, das Jäger-Regiment Lusitanien von Malaga nach Jaen aufbrechen zu lassen, und dasselbe durch das Dragoner-Regiment König zu ersetzen. Man bemerkte, daß diese Nachricht eine allgemeine Bewegung hervorbrachte. Die patriotische Gesellschaft, welche sich am nämlichen Tage um 5 Uhr Abends versammelte, wurde mit einer Berathschlagung über diesen Gegenstand eröffnet, deren Resultat dahin ging, der Municipalität Vorstellungen zu machen, den Abmarsch des Regiments zu verschieben, und in derselben Absicht Deputationen an das genannte Corps und an den Militär-Gouverneur abzuschicken. Die Municipalität empfing die Deputation sehr gut, und versicherte dieselbe, daß sie schon daran gedacht habe, die erforderlichen Reclamationen bei dem General-Capitän, dem politischen Chef (Präfekten) der Provinz, und